

Seit 2007 ist Susanne Herker Leiterin des Instituts für innovative Pädagogik/ Inklusion an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz. Sie leitet dort unter anderem den Jenapädagogik-Lehrgang.

Den Schulalltag kindgerecht strukturieren

Susanne Herker im Gespräch
Zusammenfassung von Mai 2010

Jenaplan Pädagogik

Das Jenaplan-Pädagogische Konzept von Peter Petersen

- "ist ein „offenes Konzept“, das heißt, es liegt weder eine bestimmte Philosophie (vgl. Waldorf-Pädagogik) oder eine Vorgabe durch Materialien (vgl. Montessori P.) vor."
- "hilft, den pädagogischen Schulalltag kindgerecht und lerntechnisch nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen gehirngerechten Lernens zu strukturieren."
- „hat die vier Bildungsgrundformen Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier.“ Diese finden in der altersheterogenen Stammgruppe statt."
- „unterscheidet „Kurs- und Kernunterricht“ und "ermöglicht den Wechsel von lehrerzentrierten Input- bzw. Erarbeitungsphasen und eigenständiger Verwirklichung und Umsetzung von Arbeitsaufträgen oder eigenständiger Recherche"

Das JP-Konzept ist „kindgerecht“

- „In einem Schulgebäude oder in einem Klassenzimmer, in dem nach dem JP- Konzept gearbeitet wird, ist der Charakter einer offenen Lernlandschaft auf jeden Fall klar festzumachen. Das Angebot einer kindgerechten Sachbibliothek bzw. ein literarisches Unterstützungsangebot für die im Augenblick in Arbeit stehenden Themen ist zu finden. Es ist eine Dynamik des Miteinander-Arbeitens zu sehen, weil ja die sachorientierte Arbeit anhand von selbstgestellten Fragen in Kleingruppen erledigt wird."

- „Das Klima in diesen Lernräumen verströmt Gelassenheit und Emsigkeit. Die klare Zielgerichtetheit von Aktivitäten aller ist spürbar."



Das Konzept ist sowohl für:

- PädagogInnen, „die sich bereits in Schulentwicklungsprozessen befinden [...] und Strukturierungsunterstützung oder -halt benötigen“, als auch für
- KollegInnen, „die sich auf den Weg machen wollen“
- LehrerInnen, die „ihre erfolgreiche strukturierte „Heimat“ in diesem Konzept“ finden und „die geforderte Lehrplanarbeit mit großer persönlicher Zufriedenheit“ erfüllen.
- Schulen, „weil sie erkennen, dass die allerorts geforderte Kompetenzorientierung, welche sich in der Handlungsfähigkeit und -fertigkeit der SchülerInnen niederschlägt, für eine zeitgemäße Schulentwicklung unerlässlich ist.“

Den Schulalltag kindgerecht strukturieren

Mein Zugang zur Jenaplan Pädagogik: “durch einen Lehrgang in Kooperation mit der damaligen PÄDAK Wien-Bund und der Universität Nürnberg mit Dr. Oskar Seitz [...]. Seitdem ist das mein pädagogischer “Missionsbereich”

Frage> *Was ist das Besondere an der Jenaplan-Pädagogik? Welche speziellen Herausforderungen lassen sich damit bewältigen? Welchen PädagogInnen, in welchen Situationen, würden Sie ans Herz legen, sich damit auseinanderzusetzen?*

Das Jenaplan-Pädagogische Konzept von Peter Petersen ist ein „offenes Konzept“, das heißt es liegt weder eine bestimmte Philosophie (vgl. Waldorf-Pädagogik) oder eine Vorgabe durch Materialien (vgl. Montessori P.) vor. Das Konzept hilft den pädagogischen Schulalltag kindgerecht und lerntechnisch nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen gehirngerechten Lernens zu strukturieren. Die vier Bildungsgrundformen Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier werden weit über das schnelle Verständnis der Begriffe didaktisch-methodisch gestaltet und entfalten nachweislich damit ihr ganzes Potential für eine kompetenzorientierte Lernkultur. (vgl. dazu: Herker S.: Kindorientierte Pädagogik und Bildungsstandards – kein Widerspruch!. In: Erziehung und Unterricht 3-4/2010, S 253 - 260). Der herkömmlich bezeichnete Sachunterricht in der Grundschule wird mit dem Anspruch der „Weltorientierung“ als arbeitsteilige Themenarbeit in der „Stammgruppe“ stark interessenorientiert, häufig als Projektunterricht – und somit handlungsorientiert – gestaltet. Diese themenbezogene Arbeitsweise ermöglicht nachweislich eine stetige nachhaltige Steigerung der Methodenkom-

petenz eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens für die SchülerInnen. (vgl. Kompetenzmodell Deutsch). Die Unterscheidung von „Kurs- und Kernunterricht“ ermöglicht den Wechsel von lehrerzentrierten Input- bzw. Erarbeitungsphasen und eigenständiger Verwirklichung und Umsetzung von Arbeitsaufträgen oder eigenständiger Recherche, die sich aus der Themenarbeit oder dem vorgelegten Wochenplan ergeben. Die viel geforderte Auflösung der strengen 50- Minuten Einheiten ist dem Konzept immanent und auch der immer häufiger geforderten kindgerechten Rhythmisierung des Schulalltages wird das Konzept gerecht.

Mit diesem pädagogischen Konzept wurde der Deutsche Staatschulpreis 2007 in Jena gewonnen und darüber hinaus machen sich international in Europa hunderte Schulen seit Jahrzehnten erfolgreich auf diesen Weg. In Österreich können wir leider dazu auf keine Tradition zurückblicken.

Dennoch machen sich immer mehr Schulen auf diesen Weg, weil sie erkennen, dass die allerorts geforderte Kompetenzorientierung, welche sich in der Handlungsfähigkeit und Fertigkeit der SchülerInnen niederschlägt, für eine zeitgemäße Schulentwicklung unerlässlich ist. LehrerInnen, die sich schon länger auf dem Weg offener Arbeitsstrukturen und interessenorientierter Themenarbeit versuchen, finden - so die immer wieder ausgeführten Rückmeldungen - ihre erfolgreiche strukturierte „Heimat“ in diesem Konzept und erfüllen die geforderte



Lehrplanarbeit mit großer persönlicher Zufriedenheit. Dass sich jede Jenaplan-Schule oder jenaplanorientiert geführte Lerngruppe voneinander unterscheidet, ermöglicht eben dieses „offene Konzept“.

Frage> *Ist es richtig, dass das Konzept keinen umfassenden Anspruch stellt, für oder gegen den man sich entscheiden muss, sondern dass das Konzept wie eine „zusätzliche Brille“ genutzt werden kann, durch jeden Pädagogen und jeder Pädagogin das Lerngeschehen betrachten kann, um das volle Lernpotenzial zu nutzen?*

Bedeutet das im Weiteren, dass sich PädagogInnen, die z.B. bereits in Schulentwicklungsinitiativen wie z.B. NMS, COOL, etc. aktiv sind, zusätzlich von der Jenaplan-Pädagogik profitieren könnten? Oder bedeutet es, dass gerade PädagogInnen von Schulen, die sich in keinen derartigen Schulinnovationsnetzwerken befinden, sich mit Hilfe dieses Konzepts „auf den Weg“ machen können?

Ich würde sagen, sowohl als auch: PädagogInnen, die sich bereits in Schulentwicklungsprozessen befinden, profitieren, wenn sie in einem Stadium einer überzeugten Haltung für individualisierten offenen Unterricht sind und Strukturierungsunterstützung oder einen Halt benötigen.

Für KollegInnen, die sich auf den Weg machen wollen, ist es sinnvoll, sich das Gesamtkonzept im Überblick einmal gut erklären zu lassen bzw. „nachzuschauen“ (Film) oder nachzulesen oder in den Lehrgang an der KPH Graz zu kommen.

Frage> *Was ist die sinnvollste kleinste Einheit, um damit zu beginnen (einzelne/r Pädagogen/innen, Team, gesamte Schule...)*

Die sinnvollste kleinste Einheit wären zwei KollegInnen, die Parallelklassen („Stammgruppen“) leiten und sich auf den Weg machen: denn kollegialer Austausch beim „sich Probieren“ und darüber einen/e Reflexionspartnerin zu haben, ist das Wertvollste.“

Frage> *Bevor sich interessierte KollegInnen ins Auto oder in den Zug nach Graz steigen: Können Sie hier vorab etwas mehr Information zur Verfügung stellen? Beispielsweise: Wo kann man das Gesamtkonzept im Überblick nachlesen? Können Sie ein gutes Buch, einen guten Artikel, einen guten Link empfehlen? Von welchem Film haben sie gesprochen? Kann man den bestellen, leihen o.ä.?*

- DVD:Film: Jenaplan-Pädagogik in der Grundschule: Voneinander lernen. Die Jenaplan-Schule Nürnberg
- Ein Film von Günter Wittmann 38 Minuten zu bestellen: www.media-versand.de
- DVD: Die Jenaplan Schule in Nürnberg wird auf den „Treibhäusern der Zukunft“ von R. Kahl auch vorgestellt.
- Bücher: John G.,P.Fauser u.a.: Ein neuer Jenaplan. Befreiung zum Lernen. Kollmeyer 2008
- Petersen P. : Der Kleine Jenaplan. Beltz 2001
- Eichelberger H.,Wilhelm M.: Jenaplan heute. StudienVerlag 2000
- Anhänge: Altersgemischtes Lernen_ JP Pädagogik überzeugt.pdf, 142 KB
- Jenaplan - Schuleingang.pdf, 790 KB

Für die LehrerInnenausbildung wird stetig an einer Weiterentwicklung an der KPH Graz seit 2000 gearbeitet. Von einer 2-semesterigen Ausbildung zu einer 3-semesterigen Ausbildung im ersten Hochschuljahr sind es zur Zeit wieder - das haben die Erfahrungswerte bestätigt - eine 2 semesterige mit 15 ECs. Für Interessierte zum Nachlesen ansonsten :

Anhänge: Jenaplanpädagogik – europäische orientierungs....pdf, 75 KB

Darüber hinaus möchte ich aktuell zur Debatte der Bildungsstandards hinzufügen, dass das jenaplan-pädagogische Konzept nachweislich eine Unterstützung für das kompetenzorientierte Arbeiten ist und daher in der aktuellen BIST- Debatte eine wertvolle Unterstützung



liefert Dazu mein Artikel. Herker Susanne: Kindorientierte Pädagogik und Bildungsstandards - kein Widerspruch. In: Erziehung und Unterricht 3-4/2010

- nachzulesen auf: <http://kphgraz.at?id=412>
- Anhänge: E&U_Herker_Kdororientierte_vs_Bildungsstandards.pdf, 190 KB

Frage> *Sie schreiben in Ihrem Einleitungsstatement: „...in Europa machen sich hunderte Schulen seit Jahrzehnten erfolgreich auf diesen Weg. In Österreich können wir leider dazu auf keine Tradition zurückblicken.“ Können Sie die Größe der „Jenaplan-Szene“ in Österreich ungefähr einschätzen? Gibt es eine Wachstumsdynamik? Wie kamen Sie selbst dazu, sich für die Verwurzelung dieser Tradition in Österreich einzusetzen, bzw. sie zu Ihrem zentralen beruflichen Anliegen zu machen?*

Dass die Jenaplan-Szene – zumindest in der Steiermark – größer wird, kann ich daran erkennen, dass die Multiplikation der „Mundpropaganda“ sozusagen dichter wird. Der Lehrgang, welcher seit 2000 jährlich stattfindet hat Höhen und Tiefen in der Teilnehmerinnenzahl erlebt, welche durch engagierte auf eine Anstellung wartende JunglehrerInnen „gefüllt“ wurden. Heuer haben sich 22 erfahrene LehrerInnen im Herbst 2009 ohne Mühe gefunden, welche sich inbrünstig auf diesen pädagogischen Weg machen, teilweise schon mit intensiven reformpädagogischen Kenntnissen und in diesem Konzept ihren Anker finden.

Großartig ist, dass von manchen Schulen sich 2-3- Kolleginnen zum Lehrgang angemeldet haben, was der Schulentwicklung vorort natürlich enorme Impulse gibt. Denn das kollegiale Zusammenspiel ist immer noch das wertvollste in der Schulentwicklung.

Rund um Graz und in Graz bekennen sich Schulen zu einem jenaplanorientierten Arbeiten. An diesen Schulen werde ich zu SCHILF- Veranstaltungen eingeladen. Manchmal werde ich gebeten an Elternabend die überzeugende Info für eine gute kindorientierte Schule zu vermitteln.

Aus Wien weiß ich, dass es an der Praxisschule der PH Wien eine Jenaplanklasse gibt und dass es auch eine Hauptschule bzw. NMS in Wien gibt. Es hat im Jahre 2000 einen österreichischen Jenaplan Vereinsgründung gegeben, leider sind keine Aktivitäten daraus hervorgegangen.

Ich versuche halt stetig durch Veröffentlichungen in deutschen und österreichischen Fachzeitschriften, durch die Homepage, welche ich selber betreue, Zusammenarbeit mit der deutschen Jenaplanvereinigung, Tagungen an der KPH Graz, SCHILF- Betreuungen und Vorträgen dieses für die gegenwärtigen Herausforderungen der Schule nutzbare pädagogische Konzept zu verbreiten. Hin und wieder bekomme ich Anfragen aus dem Wiener Raum zu Ausbildungsmöglichkeiten. Ich denke der Westen von Österreich ist von dem „Virus“ noch überhaupt nicht erfasst. Selbst kam ich durch einen Lehrgang in Kooperation mit der damaligen PÄDAK Wien-Bund und der Universität Nürnberg mit Dr. Oskar Seitz zur Ausbildung. Seitdem ist das mein pädagogischer ‚Missionsbereich‘.“

Frage> *Wenn ich ein Schulgebäude oder ein Klassenzimmer betrete, woran könne ich erkennen, dass hier Jena-Plan-PädagogInnen am Werk sind? Welche typischen Indizien gibt es da? „Ah, hier riecht’s nach Jena-Plan“! ;-)*

In einem Schulgebäude oder in einem Klassenzimmer, in dem nach dem JP- Konzept gearbeitet wird, ist der Charakter einer offenen Lernlandschaft auf jeden Fall klar festzumachen. Das Angebot einer kindgerechten Sachbibliothek bzw. ein literarisches Unterstützungsangebot für die im Augenblick in Arbeit stehenden Themen ist zu finden. Es ist eine Dynamik des Miteinander-Arbeitens zu sehen, weil ja die sachorientierte Arbeit anhand von selbstgestellte Fragen in Kleingruppen erledigt wird. Die Produkte als Beantwortung dieser Fragen sind häufig Plakate, anhand derer die MitschülerInnen informiert werden. Während der Wochenplanarbeit arbeiten die Kinder mit einem hohen Grad an Selbstorganisation. Das Klima in diesen Lernräumen verströmt Gelassenheit und Emsigkeit. Die klare Zielgerichtetheit von Aktivitäten aller ist spürbar. Das sind dann die „Kern-Phasen“.



Während der lehrerzentrierten „Kurseinheiten“ kann deutlich die Erkenntnis der Kinder wahrgenommen werden, dass sie diesen Input des Lehrers, der Lehrerin benötigen, um in weiterer Folge wieder eigenverantwortlich arbeiten zu können. Diese Einheiten sind zeitlich begrenzt, daher die Wahrscheinlichkeit der Konzentration der Kinder hoch.

Spezielle Jenaplan-Materialien gibt es nicht: Der Raum ist nach dem Motto >Es ist alles bereit für sachliches, themenorientiertes Arbeiten vorhanden!“gestaltet.“

Frage> Wie geht es Ihnen mit Ihrer Jena-Plan-Vernetzungs-Initiative? Könnte Ihnen diese Plattform in irgendeiner Weise dabei helfen?

Ich sehe möglicherweise eine Hilfe, wenn ich die Zeit finde, in alten TeilnehmerInnenlisten zu forschen und möglicherweise dort noch aktuelle Mail-Listen finde, dass ich über die Plattform eine Einladung für Kontakte ausschicke. Denn diese Plattform würde dann vielleicht einen Aufforderungscharakter diesen Pädagoginnen vermitteln, sich wieder als JP-Anhängerinnen zu „outen“. Denn die Realität ist die, dass im Laufe der 10 Jahre doch mehr als 100 PädagogInnen den Lehrgang besucht und abgeschlossen haben, aber sich dann gleich in die Anonymität verabschieden – bis auf wenige, mit denen ich sowieso zusammenarbeite an den Schulen und an der KPH-Graz.

Aktuelle Notiz von Susanne Herker zum Zeitpunkt der Veröffentlichung, November 2013:

Unserem Jenaplan-Netzwerk geht es ausgezeichnet.

In Stichworten:

- Anfragen aus vielen Bundesländern, Einladungen zu Vorträgen, Symposien, Workshops etc.
- Anfragen bezüglich Fachartikel und Veröffentlichungen
- Vertreten auf der bifie-DVD zu D4

Umfrage Steiermark:

- 317 KollegInnen ausgebildet in Jenaplan-Pädagogik
- 212 Jenaplan-orientierte Klassen

Tagung mit Konsequenzen

Am 31.1. 2013 veranstaltete ich anlässlich unserer Filmpräsentation eine Tagung. 300 Leute gaben ein äußerst positives Echo. Aufgrund dieser Veranstaltung braucht in der Steiermark für Jenaplan- Pädagogik k e i n Schulversuch mehr angesucht werden.

Im heurigen Lehrgang sitzen 27 TeilnehmerInnen
Homepage ist neu aufgesetzt www.jenaplan.at

DVD-Paket unter www.jenaplan.at/film/



Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien

Dieses Gespräch wurde auf der Community
Plattform kreativinnovativ 2020 im Auftrag
des BMUKK durchgeführt.

Link auf die Plattform:

<http://community.kreativinnovativ2020.at/>

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Astrid Wolfram und Johann Ortner

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt seit 2009 seine Mitglieder,
was Bildungsinnovation für sie bedeutet. In regelmäßigen
Abständen kommen Bildungsinnovator/inn/en zu
Wort, um ihren Ansatz im Hinblick auf neue Wege in der
Schulentwicklung zu beschreiben und zu reflektieren.
Melden Sie sich, wenn Sie sich als Gesprächs-
partner/in zur Verfügung stellen möchten.
ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

